



Altbewährtes und Neues, auf humorvolle Art aufbereitet, brachten Peter Carle, Bernd Carle, Rolf-Peter Kielkopf, Gregor Kissling, Markus Mollenkopf und Armin Walter, kurz die Chorreichen Sechs, in zwei Konzerten im Uhinger Uditorium auf die Bühne. Foto: Sabine Ackermann

Rocking Hänsel und Gretel

Die Chorreichen Sechs trumpfen zweimal im Uditorium auf

Gleich an zwei Abenden ausverkauft, kannte die Begeisterung der Zuschauer dank großartiger Musik keine Grenzen. Die „Chorreichen Sechs“ spielen keine Instrumente – sie haben sie scheinbar verschluckt.

SABINE ACKERMANN

Uhingen. „Yes we Xang!“ In Anlehnung an Obamas Wahlkampf-Slogan „Yes we can“ setzten die Chorreichen Sechs ihren neuen Programmtitel gleich an zwei Abenden erfolgreich in die Tat um. Obwohl die Herren seit 1988 in Originalbesetzung durch den Kreis touren, ist ihnen die Freude am Singen ganz offensichtlich noch nicht abhanden gekommen. Routine? Langeweile? Desinteresse? Keine Spur! Quasi „Xang pur“ als Lebenselixier.

Wie im Vorfeld angekündigt, ist das musikalische Sextett auf allen Kontinenten dieses Planeten fündig geworden und hat sich insofern –

weil global gesehen immer irgendwo auf der Welt Winter ist – für „Jingle Bells“ als Eröffnungstitel entschieden. Als logische Schlussfolgerung war anschließend die Rede von „Ur-Erdbeeren“, und man begab sich diesbezüglich nach Schnait mit Friedrich Silcher höchst moderato „In die Ferne“.

Eingefleischte Fans kennen und lieben die Plaudereien von Conférencier Peter Carle, der jeden Titel auf seine ganz spezielle, meist um die Ecke gedachte Weise ankündigt. Nicht nur er, sondern auch sein ech-

„Wunder gibt es immer wieder“ gegen die Wetter-Tristesse

ter Bruder sowie seine Sangesbrüder Bernd Carle, Rolf-Peter Kielkopf, Gregor Kissling, Markus Mollenkopf und Armin Walter haben gekonnt Altbewährtes sowie Neues, kurzum: alles Sing- und Unsingbare geschüttelt und gerührt auf ihre ei-

gene humorvolle Art aufbereitet. „Bevor ich morgens schnell bei Facebook reinguck, hab ich keine Ahnung wie’s mir geht“, präsentierten sie den angesagten Vokal-Pop der Wise Guys. Darauf ein „I like“ von den jüngeren Zuschauern, die freilich etwas in der Minderheit waren.

Nach der seit Januar bestehenden Schlechtwetterphase lässt laut Peter Carle der alte Katja-Ebstein-Schlager „Wunder gibt es immer wieder“ hoffen – auch dieser Titel steht für die außergewöhnliche musikalische Bandbreite der Chorreichen Sechs. Ob „Libertango“, Paul Simons „Gone at Last“, „Im schönsten Wiesengrunde“, „Märchenprinz“ oder „Minnie the moocher“ – das halbe A-Capella-Dutzend machte vor kaum etwas halt. Klangkörper aus fernen Ländern wie „Der Barbier von Sevilla“ oder „Tebje Pojem“ von den Don Kosaken heimsten genau so viel Beifall ein wie „Highway to Hell“ oder „We will rock you“. Wobei letzterer Gassenhauer mal so eben in „Alle meine Entchen“, „Hänsel und Gretel“ so-

wie „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ umgetextet wurde. Fürwahr ein Brüller.

Je mehr die Herren an Sangesweisheit gewinnen, umso mehr scheinen sie sich den Kinderliedern zu widmen: So durften im Medley-Pool neben den Bee Gees und Johnny Cash die Serienhits namens Wicki, Biene Maja und die Muppet-Show nicht fehlen. Höhepunkt war allerdings der atemberaubende Wettkampf der imaginären Instrumente, bei denen sich Peter Carle (der sich als hervorragender Trompeter hervortat) und Armin Walter (exzellenter Schlagzeuger) minutenlang bis zum letzten Schweißstropfen nichts schenkten. Chapeau!

„Ganz toll, vor allem, wie die immer umschwenken, jedes Lied verbirgt eine Überraschung“, lobt die 17-jährige Anna Beisenwenger aus Wiesensteig, die wie ihre Eltern Ulrich und Martina ganz begeistert ist. Am Schluss gab es für die rund 300 Jahre alten Sänger stehende Ovationen, worauf sie sich artig mit drei Zugaben bedankten.